

URFAHR-UMGEBUNG

Heim für Kriminelle ist vom Tisch

Aufatmen in Feldkirchen an der Donau. Die Unterbringung von geistig abnormen Rechtsbrechern im Schloss Mühldorf ist laut SP-Bürgermeister David Allerstorfer wieder vom Tisch. Gegen die Pläne formierte sich binnen kürzester Zeit massiver Widerstand. Schlussendlich beendet ein Gespräch mit der Betreiberfirma Agora die Pläne für ein Heim für Kriminelle in der 5500-Einwohner-Gemeinde. Der Ortschef stellte dabei klar, dass das Schloss nicht die Voraussetzungen für eine solche Einrichtung erfülle und die Bedenken wegen der Sicherheit dadurch sehr groß wären. „Eine mögliche Nutzung von Schloss Mühldorf durch den Träger wird nicht weiter geprüft. Es gibt auch keine weiteren Pläne zur Nutzung durch den Träger“, stellt Allerstorfer sichtlich erleichtert fest.



Im Schloss Mühldorf werden doch keine geistig abnormen Rechtsbrecher untergebracht.



Von der Insolvenz der Alpin Family GmbH ist das Grand Elisabeth nicht direkt betroffen. Die Eigentümer Herbert Ackerl, Josef und Philipp Zauner und Carsten Schieck (v. r.) von der Betriebs GmbH haben aber mit großen Personalsorgen zu kämpfen.

GMUNDEN

Personalnot und Tag der Wahrheit in Hotelbranche

Tag der Entscheidung heute, Mittwoch, für die insolvente Alpin Family GmbH. Die Gläubiger geben am Handelsgericht in Wien bekannt, ob sie der Sanierungsquote von 20 Prozent zustimmen. Insgesamt geht es um Schulden in der Höhe von 16 Millionen Euro. Hauptsächlich sind Hotels in Salzburg und Tirol von der Pleite betroffen. In Oberösterreich betreibt das Unternehmen das Triforet in Hinterstoder und ist mit 50 Prozent auch an

der Betriebsgesellschaft des Ende April eröffneten Grand Elisabeth in Bad Ischl beteiligt. Die Errichter und Besitzer des 4-Sterne-Hauses betonten mehrfach, nicht von der Insolvenz betroffen zu sein. Der Betrieb sei gesichert.

Dass Mitarbeiter wegen der Insolvenz bereits gekündigt haben, streitet Investor Herbert Ackerl ebenso entschieden ab. Die Spekulationen darüber lösten die Suche nach einem neuen Generalmanager,

Restaurantchef und Leiter des Empfangsbereichs aus. „Den Posten des Hoteldirektors müssen wir aus gesundheitlichen Gründen nachbesetzen, die Rezeptionschefin steigt im Haus weiter auf und der Restaurantmanager will sich neu orientieren.“

Während einige Stellen frei sind, sind die Zimmer auch drei Monate nach der Eröffnung bestens belegt. Ackerl: „Unter der Woche haben wir eine Auslastung von 70 Prozent, an den Wochenenden sind wir ausgebucht. Besonders freuen mich die guten Bewertungen unserer Kunden.“ M. Zeko

Foto: Reinhard Hörmändinger

Der „Krone“-Bericht über die Schließung des Rehasentrums für Eisenbahner und Bergbauleute in Bad Schallerbach schlägt nicht nur im Kurort hohe Wellen. Laut der Generaldirektion der BVAEB (Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau) sollen demnach Ende 2026 die Lichter ausgehen.

In Personalkreisen wird aber gemunkelt, dass schon viel früher Schluss sein könnte. Viele der Mitarbeiter würden sich schon um neue Jobs umsehen, Nachbesetzungen sind angesichts des absehbaren Endes kaum möglich. Und ohne ausreichend Personal kann in der Gesundheitseinrichtung der Betrieb nicht mehr aufrecht-

Aus für Kurhaus könnte noch viel früher kommen

GRIESKIRCHEN Angesichts der bekannt gewordenen Schließungspläne drohen viele Abgänge, das gefährdet Betrieb.

erhalten werden. Die Stimmung in der Belegschaft ist daher wenig überraschend miserabel.

Rund 90 Mitarbeiter aus den Bereichen Physiotherapie, Ernährungsberatung, Küche, Reinigung oder Haustechnik oder Verwaltung sind von der Schließung betroffen. Besonders sauer stößt ihnen aber auf, dass ihnen kaum Perspekti-

ven angeboten werden. Auch der Besuch hochrangiger BVAEB-Führungskräfte aus Wien vor wenigen Tagen hat an der negativen Stimmung nichts geändert.

Völlig offen ist, wie es nach der Schließung mit dem Standort weitergeht. Im Kurort wird heftig darüber spekuliert, dass das benachbarte Eurothermen-Resort des Landes Interesse an

dem erst vor zwölf Jahren umfassend sanierten Haus mit insgesamt 113 Einzelzimmern hätte. Bürgermeister Markus Brandlmayr (VP) versicherte der „Krone“, dass er bei der Standortfrage im engen Austausch mit der BVAEB bleiben möchte. Auf die Schließungspläne hätte die Gemeinde aber gar keinen Einfluss. M. Zeko



Foto: Daniel Schaninger

Die bereits beschlossene Schließung der Gesundheitseinrichtung in Bad Schallerbach sorgt für vielfältige Spekulationen

VÖCKLABRUCK

Die Leitung der neu geschaffenen Abteilung am Klinikum steht fest

Mit 1. August übernimmt Lukas J. Motloch die Leitung der neu geschaffenen Abteilung „Innere Medizin 2“ am Salzkammergut Klinikum in Vöcklabruck. Die Abteilung entstand im Zuge der Teilung der bisherigen Inneren Medizin in zwei spezialisierte Bereiche. Motloch leitete die neue Abteilung bereits

interimistisch und ist seit 2023 am Klinikum tätig. Der gebürtige Pole und in Deutschland aufgewachsene Internist bringt umfassende Erfahrung mit. Unter anderem ist er geprüfter Experte in Kardiologie und Intensivmedizin. Privat hat Motloch sein Herz an eine Pinzgauerin verloren.



STEYR-STADT

Asia-Streetfoodmarkt am Steyrer Stadtplatz

Von Freitag bis Sonntag verwandelt sich der Steyrer Stadtplatz in einen Asia-Streetfoodmarkt. Ab 10 Uhr kommen Fans der fernöstlichen Küche voll auf ihre Kosten. Serviert werden Gerichte aus Thailand, Vietnam und Kambodscha. Dazu gibt's entspannende Thai-Massagen und Thai-Box-Action.

WELS-STADT

Der Bauboom in Wels mit 1100 neuen Wohnungen stößt auch auf Kritik

Rund 1100 neue Wohnungen werden derzeit in Wels gebaut oder sind in der Planungsphase. Zu den größten Projekten zählen neben dem Quartier Lokalbahnareal mit 130 Wohnungen auch die Projekte Toiflweg/Karpatenstraße (Foto) mit 206 Wohnungen, Sauerbruch- und Oberfeldstraße (je 76 Woh-

nungen), Oberfeldstraße/Wallerer Straße (72 Wohnungen) sowie die erste Etappe von „East Village“ in der Franz-Doppler-Straße mit 50 Wohnungen. Der Bauboom bereitet Grünen-Stadtrat Thomas Rammerstorfer aber auch Bedenken: „Die Infrastruktur der Stadt kann bei dem Wachstum nicht mithal-

ten“. Probleme im Bildungs- und Kinderbetreuungsbereich, bei der Gesundheit – Stichwort Ärztemangel – und dem Verkehr seien die Folgen. Als Beispiel nennt er die geplante Volksschule in der Noitzmühle, über die seit mehr als 50 Jahren diskutiert wird. „Sie steht bis heute nicht“. Auch Kindergärten seien überbelegt und Krabbelstufenplätze nicht ausreichend vorhanden.



Foto: Markus Wenzel